Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1904

556 (29.11.1904) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal. Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. Vorausbezahlung.

Sprechstunde der Redaktion: Vorm. 1/2 10—1/2 11 Uhr Nachm. 1/2 5—1/2 6 Uhr (Telephonanschluß Nr. 400).

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum und Verlosungsliste.

Anzeigegebühr: Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.

Inseraten-Annahme in der Geschäftsstelle der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstr. Nr. 9, (Telephonanschluß Nr. 401), sowie in allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 556 | 63. Jahrgang. | Karlsruhe, Dienstag, 29. November 1904. | 63. Jahrgang. | Abendblatt

Die Entwürfe über die Friedenspräsenzstärke und die Dauer der Wehrpflicht.

Die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke soll insgesamt 10339 Mann betragen. Um diese Zahl wird aber die Präsenz nicht sofort erhöht, sondern allmählich im Laufe der nächsten vier Jahre, und die Feststellung dieser Erhöhung in jedem dieser Jahre erfolgt durch den jährlichen Etat. Es sollen in diesen fünf Jahren neu geschaffen werden: 8 Infanterie-Bataillone und 9 Kavallerie-Regimenter zu 5 Eskadrons, wobei aber 17 schon vorhandene Eskadrons Jäger zu Pferde in Anrechnung kommen, so daß nur 28 neue Eskadrons gefordert werden, ferner 2 neue Kompanien Fußartillerie, 3 Pionier-Bataillone und 1 Telegraphen-Bataillon.

Die allgemeine Begründung besagt u. a.: Das Gesetz vom 25. März 1899 hat die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres bis zum 31. März 1904 auf 495 500 Mann festgestellt. Nach dem Gesetze vom 22. Februar 1904 soll diese Stärke bis zum 31. März 1905 bestehen bleiben. Eine neue gesetzliche Regelung ist mithin zum 1. April 1905 erforderlich. Das Deutsche Reich wird auch in Zukunft seine seit mehr als 30 Jahre bewährte friedliche Politik fortsetzen. Hier bedarf es nach wie vor eines starken, schlagfertigen und kriegstüchtigen Heeres. Bei dem stetigen Anwachsen seiner Bevölkerung kann Deutschland in Rücksicht auf die Finanzkraft des Landes den Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht in voller Reinheit niemals durchführen, sondern muß sich eine durch die Verhältnisse gegebene Beschränkung auferlegen, die seine Wehrkraft nachteilig beeinflußt. Frankreich dagegen stellte, und zwar unter ausdrücklichem Hinweis auf Deutschland, schon bisher fast jeden wehrpflichtigen Mann ein, so daß es trotz seiner um fast 20 Millionen geringeren Volkszahl in der Gesamtzahl das streitbare Deutschland überflügelt. Dies wird nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit in noch ausgedehnterem Maße der Fall sein können. Wir müssen daher danach streben, daß das in der Stärke unserer Bevölkerung liegende Machtelement in der Zahl der ausgebildeten Mannschaften zum vollen Ausdrucke gelangt, denn in der letzteren liegt jederzeit für uns die beste Gewähr für die dauernde Aufrechterhaltung des Friedens. Dieses Ziel würde nach und nach durch Bewilligung der geforderten Erhöhung der Friedenspräsenzstärke erreicht werden In der Fürsorge für unsere Kavallerie müssen wir noch weiter gehen. Ihr verhältnismäßig geringer Stand zwingt uns jetzt, sie im Mobilmachungsfall erheblich zu vermehren. So verschlechtern wir unsere guten Regimenter, wir schwächen großenteils ihre Organisation, ihre Kriegsbrauchbarkeit und ihr Pferdematerial in einem Augenblick, in dem das höchste Maß an Schlagfertigkeit gefordert werden muß. Dieser bedenkliche unhaltbare Zustand kann nur durch Formierung neuer Kavallerieregimenter im Frieden gebessert werden. Es ist beabsichtigt, in ihnen die vorhandenen Eskadrons Jäger zu Pferde aufgehn zu lassen. Die Zahl der vorhandenen Fußartillerie und Pionier-Truppenteile reicht für die gesteigerten Anforderungen, die heute an diese Waffen im Mobilmachungsfalle gestellt werden müssen, nicht mehr aus. Ebenso ist die Verstärkung der Telegraphentruppen um ein viertes Bataillon dringend geboten, wenn sie ihre wichtigen Kriegsaufgaben erfüllen sollen. Schließlich bedürfen die Bezirkskommandos einiger Etatserhöhungen entsprechend dem Anwachsen des Beurlaubtenstandes. Die für das bayerische und das sächsische Kontingent angeforderten Verstärkungen beruhen auf denselben Erwägungen.

Aus der Spezialbegründung hebt die „Frkf. Ztg." hervor: Die Stärke, in welcher das preußische, das bayerische und das sächsische Kontingent an der gesamten Friedenspräsenz beteiligt sind, ist nach Maßgabe der Bevölkerungsziffer berechnet. Für Württemberg wird die bisherige, auf dem Gesetze, betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, vom 25. März 1899 beruhende Stärke beibehalten. Würde diese gleichfalls nach Maßgabe der Bevölkerungsziffer festgesetzt, so müßte sie infolge verhältnismäßig geringer Zunahme der Bevölkerung gegen den jetzigen gesetzlichen Stand um 256 Köpfe vermindert werden. Um eine derartige, im militärischen Interesse höchst unerwünschte Maßnahme zu vermeiden, soll aus dem preußischen Kontingentsverwaltungsbezirke die entsprechende Zahl Rekruten an das württembergische Kontingent abgegeben werden. Während nach dem Gesetze vom 25. März 1899 die Friedenspräsenzstärke sich auf 0,95 Proz. der Bevölkerung des Reichs belief, soll sie künftig nur 0,90 Proz. betragen.

Ueber die Kostenfrage wird gesagt: Die Summe der Mehrforderungen für Neuformationen beträgt 11 453 244 M. an fortlaufenden, 61 906 404 M. an einmaligen Ausgaben. Hierzu kommen an sonstigen Kosten für Preußen, Sachsen und Bayern insgesamt 242 402 M. fortdauernde, 211 066 M. einmalige Ausgaben. — Insgesamt betragen die Mehrforderungen 73 913 116 Mark, wovon 11 795 646 M. fortdauernde, 62 117 470 M. einmalige Ausgaben sind. — Auf das Jahr 1905 entfallen an fortdauernden Ausgaben 1 461 581 M. auf 1906: 10 334 065 M. An einmaligen Ausgaben entfallen auf 1905: 12 642 280 M., auf 1906—1911: 49 475 190 M.

Dem neuen Wehrpflichtgesetz, das die zweijährige Dienstzeit in dem bestehenden Umfange dauernd festlegt und eine bessere Ausbildung der Landwehrinfanterie bezweckt, ist folgende allgemeine Begründung beigegeben: Durch das Gesetz, betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres vom 3. August 1893 wurde die Zeit vom 1. Oktober 1893 bis zum 31. März 1899 bestimmt, daß während der Dauer der Dienstpflicht im stehenden Heere die Mannschaften der Kavallerie und der reitenden Feldartillerie die ersten drei, alle übrigen Mannschaften die ersten zwei Jahre zum ununterbrochenen Dienste bei den Fahnen verpflichtet seien. Bei Ablauf dieses Gesetzes konnte festgestellt werden, daß es gelungen war, trotz der verkürzten Dienstzeit der Fußtruppen, der fahrenden Feldartillerie und des Trains die Anforderungen des Dienstes vorläufig zu erfüllen. Ueber die Wirkung dieser verkürzten Dienstzeit auf die militärische Leistungsfähigkeit des Beurlaubtenstandes konnte indes damals ein abschließendes Urteil nicht abgegeben werden. Die erwähnte Bestimmung wurde daher durch das Gesetz, betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, vom 25. März 1899 zunächst bis zum 31. März 1904 in Kraft belassen. Durch Gesetz vom 22. Februar 1904 wurde ihre Gültigkeit bis 31. März 1905 verlängert. Die Verbündeten Regierungen haben sich seinerzeit nur entschlossen unter Voraussetzung einer Reihe von Maßregeln, die teils zur Erleichterung des Dienstes bei den betreffenden Waffengattungen, teils zur Förderung ihrer Ausbildung als unentbehrlich erachtet wurden. Dem ersteren Zwecke sollte die Errichtung der vierten Bataillone dienen. Sie gewährten auch in gewissem Sinne die gewünschte Hilfe, da sie die Ausbildung der Einjährig-Freiwilligen, die Last der Abkommandierten, die Uebungen des Beurlaubtenstandes übernahmen. Gründe schwerwiegender Art führten zur Abschaffung der vierten Bataillone und zu ihrer Zusammenfassung in fest geschlossene Verbände. Wenn hierdurch auch die gesamte Organisation des Heeres Gewinn hätte, so bedeutete die Maßnahme doch den Fortfall des auch von den gesetzgebenden Körperschaften als notwendig angesehenen wesentlichen Mittels gegen die Diensterschwernisse, welche die zweijährige Dienstzeit vor allem der Infanterie bereitet. Es wurde nichts geschaffen, um jene einigermaßen auszugleichen. Die nachteiligen Folgen sind nicht ausgeblieben. Sie zeigen sich in einer die geistigen und körperlichen Kräfte aufreibenden Tätigkeit des Ausbildungspersonals — der Offiziere wie der Unteroffiziere — und haben zu ungünstigen Erscheinungen geführt, welche die dreijährige Dienstzeit in gleichem Maße nicht kannte. Hierunter hat die Ausbildung, die Behandlung des Mannes, das Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen gelitten. Das Fortbestehen dieser Verhältnisse kann nicht geduldet werden. Auf die dreijährige Dienstzeit zurückzugreifen, verbietet sich aus politischen und aus militärischen Interessen umso mehr, als auch heute bei den Verbündeten Regierungen die allerdings nur auf die Friedenserfahrung gegründete Anschauung besteht, daß der zweijährige Dienst an sich genügt, die Mannschaften der Fußtruppen, der fahrenden Feldartillerie und des Trains kriegsmäßig auszubilden. Das Endurteil über die Zweckmäßigkeit der zweijährigen Dienstzeit kann erst der Krieg fällen. Bis dahin kann aber nicht gewartet werden. Es handelt sich jetzt darum, die Vorbedingungen für die Durchführung der verkürzten Dienstzeit zu schaffen, d. h. zunächst diejenigen Maßregeln einzuführen, die zur Erleichterung des Dienstes durchaus notwendig sind. Im Verein hiermit bedürfen die seinerzeit zur Förderung der Ausbildung getroffenen, in ihrer Wirksamkeit erprobten Anordnungen und Einrichtungen der Erweiterung, wenn trotz der verkürzten Dienstzeit die Kriegstüchtigkeit des aktiven Heeres wie die des Beurlaubtenstandes erreicht und erhalten werden soll. Hierbei ist besonders darauf hinzuweisen, daß unter den heutigen Verhältnissen eine kriegsmäßige Ausbildung nur möglich ist, wenn für sie ausgiebige Geldmittel gewährt werden können. Sie müssen um so größer sein, je kürzer die verfügbare Zeit ist.

Der Spezialbegründung ist zu entnehmen: Die volle Ausnutzung der gesetzlichen Dauer der Landwehrübungen ist dringend notwendig. Die gesteigerten Anforderungen an die Gefechts- und Schießausbildung lassen es nicht mehr zu, daß diese knapp bemessenen vierzehntägigen Uebungen durch die für Versammlung und Transport erforderliche Zeit gekürzt werden. Der Tag des Eintreffens beim Truppenteil soll daher als erster Uebungstag gelten.

Politische Uebersicht.

* Karlsruhe, 29. Nov.

Die Aussichten der Kanalvorlage.

Nach einer Zuschrift der „Schles. Ztg." aus Berliner konservativen Kreisen haben sich die Aussichten der Kanalvorlage innerhalb der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses in den letzten Tagen erheblich verschlechtert.

Vor dem Wiederzusammentritt des Abgeordnetenhauses sah nach unserer Kenntnis die Sache günstiger aus. Damals trat in sehr weiten konservativen Kreisen das Bedürfnis hervor, die Kanalfrage durch ein auch nur einigermaßen annehmbares Resultat aus der Welt zu schaffen. Das große Entgegenkommen der Staatsregierung und der unzweideutig durch den leitenden Staatsmann bekundete Wunsch, auch weiterhin mit den Konservativen freundliche Beziehungen zu unterhalten, waren auf die allgemeine Stimmung der Rechten nicht ohne Einfluß geblieben. Es gab eine ganze Reihe von rechtsstehenden Abgeordneten, die den Willen zeigten, für den wasserwirtschaftlichen Entwurf gegen gewisse Kompensationen, unter denen die Stromabgaben eine große Rolle spielten, zu stimmen. Heute scheint diese Reihe zusammengeschmolzen zu sein.

Woher diese Wendung? Weil der Bund der Landwirte es verstanden hat, auf die der Annahme der Vorlage zuneigenden Abgeordneten einen starken Druck auszuüben.

Während bei den letzten Wahlen zum Reichstage und zum Abgeordnetenhause der Einfluß der Leitung des Bundes der Landwirte auf die Wählerschaft nicht von der erwarteten Bedeutung gewesen ist, soll augenscheinlich jetzt nach den Wahlen dieser Einfluß mit verdoppelter Stärke geltend gemacht werden auf die — Gewählten. Durch Resolutionen und Beschlüsse in ad hoc einberufenen, kleinen Versammlungen suchte man eine scharfe Oppositionsstimmung auf der Rechten hervorzurufen. Es wird mit allen Mitteln versucht, auf die Abgeordneten der Rechten einen starken Druck auszuüben, sodaß es fast aussieht, als werde die Stellungnahme der Fraktionen nicht mehr allein innerhalb derselben und durch die gewissenhafte Ueberzeugung der gewählten parlamentarischen Vertreter, sondern von außen und durch den Einfluß einzelner hinter einem Teil der Wählerschaft stehenden Heißsporne bewirkt.

Ein Haberfeldtreiben „mit allen Mitteln" ist noch vor wenigen Tagen gegen den Vertreter von Gifhorn-Isenhagen, Freiherrn v. Marenholz in Szene gesetzt worden. Hinter den Kulissen freilich machen sich nach dem Berliner Briefe der „Schles. Ztg." auch mancherlei Einflüsse geltend. Aber wenn auch niemand zu sagen vermag, was schließlich werden wird, so steht doch fest, daß die konservative Fraktion in zwei Fähnlein zur Abstimmung schreiten wird. Einige Blätter bemerkten dazu, daß auch in der nationalliberalen Fraktion die Meinungen auseinandergehen. Dem gegenüber schreibt die „Nationallib. Korresp.": Die durch die Presse gegangene Mitteilung über die Stellungnahme der nationalliberalen Fraktion zum Rhein-Hannover-Kanal und zur Hibernia-Vorlage ist durchaus unrichtig. Wenn gar in Bezug auf die letztere Vorlage mitgeteilt wird, daß die große Mehrheit der Fraktion der Vorlage zustimmen werde, gegen dieselbe hätten sich nur die Vertreter der Ruhrkohlenbezirke ausgesprochen, so bemerken wir: Weder die Fraktion noch irgend ein einzelnes Mitglied der Fraktion hat zu dieser Frage Stellung genommen. Dies wird erst geschehen, wenn durch die Verhandlungen im Plenum und durch die Mitteilungen der Regierung in der Kommission Gelegenheit gegeben worden ist, sich ein Urteil zu bilden.

Japanische Unzufriedenheit über die letzte Anleihe.

In den wirklich autorisierten japanischen Kreisen erklärt man, die Bedingungen der letzten Anleihe seien dermaßen hart, daß Japan nicht mehr daran denken könne, eine neue Anleihe in England aufzunehmen. Die Anleihe wurde zu 9 1/2 Proz. bei 6 Proz. Zinsen ausgegeben. Japan hat der Yokohama Specie Bank, der The Shanghai Banking Corporation und Parrs Bank 2 Proz. Kommission zahlen müssen, während sich die Generalunkosten der Plazierung einer derartigen Anleihe auf 2 1/2 Proz. belaufen. Japan erhält also nur 80 Pfd. Sterl. auf einen Schatzbonds von 100 Pfd. Sterl., den es in sieben Jahren zurückzahlen muß. Japan bezahlt also 6 Proz. auf 86 von England erhaltene Pfund und muß außerdem natürlich die ganzen 100 Pfund zurückzahlen. Die letzte Anleihe kostet ihm also 9 Proz. Als Garantie gab Japan seine Zolleinnahmen, die erste und beste Garantie eines Landes. Sie belaufen sich auf einen Durchschnitt von 40 Millionen Franken und mehr als drei Viertel von ihnen werden schon durch die jüngste Anleihe von 300 Millionen Franken und die Mai-Anleihe von 250 Millionen Franken, beide zu 6 Proz. absorbiert. Es bleibt also nur noch sehr wenig von diesen Zolleinnahmen übrig und ohne diese Garantie wird Japan nicht leicht in England neues Geld auftreiben können, selbst nicht zu einem viel höheren Zinssatz, wenn es auch wollte.

Die Sonderausstellungen im Kunstgewerbemuseum.

Im Lichthofe des Kunstgewerbemuseums sind gegenwärtig interessante javanische Tuchmuster ausgestellt, welche durch ihre eigentümliche Musterung und Färbung und durch ein merkwürdiges Verfahren bei der Herstellung der Zeichnung und Färbung Beachtung verdienen. Die ausgestellten größeren oder kleineren Stücke stammen vorzugsweise von dem Hauptkleidungsstück der Javaner, einem großen Stück Tuch, das, um den Leib gewickelt, auch sackförmig über die Schulter geworfen wird. Der Stoff ist in der Regel aus Baumwolle und wird in folgender Weise gefärbt: Geschmolzenes Wachs wird mit eigentümlichen kleinen Schöpfzeugen, die einen dünnen, röhrenförmigen Ausguß haben, nach einem gegebenen Muster auf den Stoff aufgetragen, und zwar gewöhnlich aus freier Hand. Dies muß geschickt, rasch und entschlossen geschehen, sonst verdirbt das weiterfließende Wachs die ganze Arbeit. Ein so vorbereitetes Stück befindet sich unter den ausgestellten Mustern. Ist nun das Wachs aufgetragen und somit die Zeichnung fertig, so wird der Stoff in eine Farbflüssigkeit getaucht: sie färbt den Stoff überall dort, wo keine Wachsschicht liegt. Ein abermaliges Verfahren der Wachszeichnung und ein Bedecken der Teile, die nun unverändert bleiben sollen, bereitet eine zweite Färbung in einer anderen Farbe vor. Braun und rot, grün und gelb, auch blau usw. sind beliebt. (S. „Bad. Landesztg." Nr. 535.)

Das Wachs wird nun entweder stehen gelassen oder weggenommen. Im ersteren Falle bewirkt es eine eigentümlich milde, ölige Leuchtkraft der von ihm bedeckten Stellen, namentlich, wenn man den Stoff im durchfallenden Lichte betrachtet. Der andere Fall ergibt einen trockneren Anblick. Hier wird das Wachs in heißem Wasser weggeschmolzen und man erhält einen zu allem Falten bequemen Stoff, der äußerlich scheinbar unseren Kattundrucken ähnelt, aber bei näherem Besehen durch sein künstlerisch individuelles Gepräge eine ganz andere Anziehung ausübt. Zeichnung vermittelst Stempel kommt nun auch da vor, namentlich, wenn große Flächenteile gleichmäßig behandelt werden sollen. Immer jedoch ist das Werk Handarbeit.

Wie nun der Europäer überall, wo er Absatzgebiete für seine Ware zu finden hofft, solche örtliche Kunstproduktion mit seinen mechanischen Mitteln äußerlich nachzuahmen sucht und dann durch Einfuhr solcher billiger Ware die einheimischen Erzeugnisse zu schlagen hofft, so hat man auch in Holland angefangen, diese Muster durch gewöhnlichen mehrfarbigen Druck nachzubilden und nach Java zu importieren. Doch trotz ihrer Billigkeit und trotz der geringen Mittel des Volkes hat dabei die Industrie das Kunsthandwerk nicht besiegt. Die Eingeborenen verschmähen diese Marktware.

Das Zeichnungsmuster, ein geläufiger und überlieferter Besitz der diese Arbeiten ausführenden Javanerinnen, enthält vorwiegend stark stilisierte Pflanzenmotive. Daneben findet man ähnlich behandelte Tiermotive, besonders von Schmetterlingen, Vögeln, Drachen, auch Skizzen der Figuren javanischer Puppenspiele usw. Geometrische Motive stehen hinter den Naturmotiven zurück und finden sich meist nur an den Rändern und in der Mitte. Diese Zeichnungs- und Färbekunst benutzt der Japaner hauptsächlich nur zu seinen Kleidungsstoffen, den sogenannten Battiks, von denen das hier beschriebene Verfahren deshalb auch den Namen Battikkunst führt.

Ebenfalls im Lichthofe ausgestellt ist eine Anzahl von Kunstgläsern der Firma Christian u. Sohn in Meisenthal in Lothringen. Der Dekor ist vorwiegend aus einer oder mehreren Ueberfangsschichten herausgearbeitet und nur ausnahmsweise tritt spärlicher Emailauftrag hinzu. Es sind Blumenvasen, Dosen, Schalen und Fläschchen in den verschiedensten, wohl abgewogenen und fein gestimmten Farbtönen.

Theater und Musik.

M.Br. **Großh. Hoftheater.** „Der fliegende Holländer" von Richard Wagner, musikalische Leitung Michael Balling, Gastspiel des Kammersängers Theod. Bertram. Als ich den berühmten Baritonisten Bertram vor mehr als acht Jahren in München in einer Mozartaufführung im Residenztheater hörte, machten mir dessen gesangliche und darstellerische Leistungen einen nachhaltigen Eindruck. Dasselbe kann ich von seinem gestrigen fliegenden Holländer nicht so ganz behaupten. Im Laufe der Jahre scheint sein Gesang in Bezug auf schönen Klang der Stimme und Vortrag zurückgegangen zu sein, während das Bestreben, einen möglichst starken Effekt zu erreichen, in den Vordergrund tritt. Gewiß hatte Bertrams Holländer Momente von großer Wirkung, doch wurde diese gute Wirkung oft wieder durch eine große Neigung zum Posierenden beeinträchtigt. Gern geben wir die Möglichkeit zu, daß auf größeren Bühnen diese Art der dramatischen Darstellung in viel günstigerem Lichte erscheint. Doch können wir nicht verschweigen, daß die Wiedergabe dieser Partie unseres hiesigen Kammersängers Büttner ganz erheblich höher steht als die, welche wir gestern abend sahen und hörten. Wegen Unwohlseins der hiesigen Darstellerin der Senta half Fräulein van der Vijer vom Mannheimer Theater aus, während für den ebenfalls unpäßlichen Herrn Bussard Herr Erl die Partie des Steuermanns übernahm. Wir müssen bekennen, daß uns die Mannheimer Sängerin, die glänzende Stimmittel besitzt, in früheren hiesigen und Mannheimer Vorstellungen auch viel harmonischere Leistungen geboten hat, wie gestern als Senta. Doch verdiente sich die Künstlerin vor allem den Dank der Zuhörer dafür, daß sie durch ihr rasches Eintreten die „Holländer"-Vorstellung ermöglicht hatte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badische Politik.

Heidelberg, 28. Nov. In einer stark besuchten nationalliberalen Versammlung sprach heute Professor Gothein, in dem die Partei allem Anschein nach eine sehr schätzenswerte Kraft gewonnen hat, über Liberalismus und Sozialdemokratie. Der Redner nahm Bezug auf die Ausführungen Naumanns und ließ demselben volle Gerechtigkeit widerfahren. Mit Naumann erkannte er die Wandlungen in der wissenschaftlich-politischen Auffassung an, die sich in der Sozialdemokratie zeigt, im Gegensatz zu ihm zweifele er indessen an einem baldigen Sieg des Revisionismus und besonders betonte er, daß die Bebelsche Richtung heute noch tatsächlich die Macht in den Händen hat. Ein Bündnis könne deshalb heute umso weniger in Frage kommen, da ja die Sozialdemokratie den Liberalismus beerben wolle. Bei den Stichwahlen sei die Frage eine andere, da höre, wie der Redner sich scherzweise ausdrückte, die politische Moral auf, sei die ganze Stichwahleinrichtung doch aufgebaut nach der Theorie vom augenblicklichen kleinsten politischen Uebel. In der Diskussion wurden die Ausführungen und die Auffassung Gotheins von allen Seiten materiell bestätigt. Die Debatte, an der sich Prof. Metzger und der national-soziale Prof. Deißmann beteilten, drehte sich mehr darum, ob in diesem oder jenem Punkt Naumann oder Gothein sich schärfer ausgedrückt habe. Zum Schluß sprach Oberbürgermeister Dr. Wilckens noch Dank und Anerkennung aus den Ausführungen Naumanns sowohl, als den mehr aufs praktische gerichteten Darlegungen Gotheins und äußerte sich über die Stellung der Nationalliberalen zur Sozialdemokratie im bevorstehenden Wahlkampf in Baden dem Sinne nach in gleicher Weise, wie das jüngst in der „Landeszeitung" ausgeführt worden ist. Der Abend verlief sehr anregend.

Aus dem Großherzogtum.

p. **Mannheim,** 28. Nov. Der Vermögensstand der Stadt Mannheim beträgt nach dem Rechenschaftsberichte für 1903 57 677 609.69 M., die Schulden betragen 54 930 543.73 M., es ergiebt sich hieraus ein Aktivvermögen von 2 747 065.96 M. Werden jedoch die städtischen Gebäude und Grundstücke mit dem Verkaufswerte und die gewerblichen Einrichtungen mit dem Ertragswerte in Ansatz gebracht, so ergibt sich ein reines Vermögen von 26 325 123.70 M. Der Kapitalwert der Liegenschaften beträgt 70 571 992 M., des Gaswerks 8 556 290 M., der Straßenbahn 6 145 885 M., der Abfuhranstalt, des Viehhofs, des Schlachthofs und des Elektrizitätswerks 8 665 750 M., die Aktivkapitalien belaufen sich auf 7 663 976 M.

* **Vom Hotzenwald,** 28. Nov. Mit der Inbetriebsetzung der Leitungs-Anlage der Wald-Elektra ist seit Mitte des Monats begonnen worden. Es ist eine Freude zu sehen, wie in den Gemeinden Hütten, Bergalingen, Willaringen, als den zuerst angeschlossenen Leitungsnetzen, die Webstühle elektrisch betrieben werden und die Glühlampen so wunderschön brennen. Die Begeisterung des Hotzenwaldes für die Elektrizität ist hierdurch eine derart große geworden, daß die täglich neu angemeldeten Anschlüsse z. Zt. nicht schnell genug ausgeführt werden können. Wie dem „Albbote" mitgeteilt wird, werden die noch fehlenden Ortschaften des Ringnetzes nach und nach ebenfalls in Betrieb kommen, so daß die sämtlichen Inbetriebsetzungsarbeiten voraussichtlich gegen Ende Dezember in Görwihl endigen werden.

Aus Baden, 29. Nov. Gegen unlautere Machenschaften bei Versteigerungen wurde im letzten Landtage Klage geführt. Das Justizministerium hat nun die Gerichtsvollzieher angewiesen, bei Verabredungen, auf Grund deren andere vom Mitbieten oder Weiterbieten abgehalten oder Sachen durch vorgeschobene Personen angesteigert werden sollen, um unter den Teilnehmern sodann zu gemeinsamen Vorteilen veräußert zu werden, die an solchen Verabredungen Beteiligten nötigenfalls mit polizeilicher Hilfe zu entfernen und die Versteigerung abzubrechen. Die Gerichtsvollzieher sollen dafür sorgen, daß dem kauflustigen Publikum von den Mitgliedern eines Händlerringes der Zutritt nicht versperrt und dasselbe im Lokal selbst nicht belästigt wird. Trödler sollen vorkommendenfalls dem Bezirksamt zum weiteren Einschreiten angezeigt werden. — Diese ministerielle Verordnung ist als sehr zeitgemäß zu begrüßen. Hauptsächlich wird sie in den größeren Städten von dem breiteren Publikum willkommen geheißen werden, denn hier nahm in den letzten Jahren das Trödler- und Verkäuferwesen Formen an, die zugunsten Einzelner eine wirtschaftliche Schädigung hauptsächlich der ärmeren Volksklassen bedeuteten.

* * *

Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

Dem Jahresbericht der Badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für 1903 entnehmen wir folgende Darlegungen: Im Jahre 1903 gelangten 5735 Unfälle zur Anzeige, wovon sich 5192 im Betriebe der Landwirtschaft und 543 im Forstwirtschaftsbetriebe ereignet haben. 3037 Unfälle sind durch Anweisung der Entschädigungen seitens des Genossenschaftsvorstandes erledigt worden; hiervon betrafen: a) die Landwirtschaft 2805, b) die Forstwirtschaft 232.

Die Unfallentschädigungen haben im Jahre 1903 abermals eine erhebliche Steigerung erfahren; dieselben betragen nach vorseitiger Zusammenstellung 1 238 883 M., gegenüber dem Jahre 1902 mit 1 110 599 M.

Die im badischen Gesetz vom 17. Juli 1902 angeordnete neue Klassifikation trat für das mit dem 1. Januar 1903 beginnende Rechnungsjahr in Kraft. Demgemäß wurde die frühere I. Klasse (bis 150 Tage) in 2 Klassen zerlegt, in die jetzige I. Klasse (bis 75 Tage) und in die jetzige II. Klasse (74—150 Tage). Es entspricht hiernach die jetzige III. Klasse der früheren II. Klasse, die jetzige IV. Klasse der früheren III. Klasse, die jetzige V. Klasse der früheren IV. Klasse und die jetzige VI. Klasse der früheren V. Klasse. Durch Einführung der neuen Klassifikation entstand ein Ausfall von 4 300 700 Arbeitstagen, da jetzt 86 014 Betriebe mit nur je 50 Arbeitstagen statt bisher mit je 100 Arbeitstagen in Ansatz zu kommen haben. Wenn trotzdem die Summe der Arbeitswerte den früheren Stand annähernd erreicht hat, so ist dieses dem Umstande zuzuschreiben, daß mit Wirkung vom 1. Januar 1902 ab in einer großen Anzahl von Amtsbezirken der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst erhöht worden ist.

Gegen die Einschätzung der Abschätzungskommission wurden im Berichtsjahre Beschwerden erhoben in 178 Fällen. Den Beschwerden wurde stattgegeben in 85 Fällen; ablehnender Bescheid wurde erteilt in 93 Fällen. Rekurs gegen den Ablehnungsbescheid des Vorstandes an das Großh. Landesversicherungsamt wurde ausgeführt in 21 Fällen. Die Rekursinstanz hat den Bescheid des Genossenschaftsvorstandes bestätigt in 15 Fällen und den Beschwerden stattgegeben in 6 Fällen.

Der von den Mitgliedern der Berufsgenossenschaft durch Umlagen zu deckende Aufwand berechnete sich im Berichtsjahre auf 1 432 089.68 M. Hiernach bleiben umzulegen 1 395 773.67 M. Die Gesamtzahl der für das Gebiet der Genossenschaft abgeschätzten Arbeitstage beziffert sich auf 71 242 950 Mark und die Gesamtsumme der hieraus berechneten Arbeitswerte auf 126 840 385 M. Die zur Aufbringung dieser Summe zu entrichtende Umlage wurde hiernach vom Genossenschaftsvorstand festgesetzt und entfallen auf je 100 Mark Arbeitswert 1.10 M. gegen 1.02 M. im Jahre 1902 und 94 Pf. im Jahre 1901.

Die Zahl der vom Genossenschaftsvorstand im Berichtsjahr erlassenen berufungsfähigen Bescheide betrug 8044 gegen 7109 im Jahre 1902 und 6772 im Jahre 1901. Durch Tod schieden im Laufe des Jahres 1903 = 420 Personen aus dem Rentengenusse aus.

Im Berichtsjahre wurde bei den Schiedsgerichten in 691 Fällen Berufungen gegen Bescheide des Genossenschaftsvorstandes eingelegt; als unerledigt sind 69 Fälle aus dem Jahre 1902 übergegangen, so daß im ganzen 760 Fälle bei den Schiedsgerichten anhängig waren. Von den Berufungen wurden 761 erledigt.

Anträge auf Aenderung der Renten wurden im Jahre 1903 in 87 Fällen gestellt; hierzu kamen noch 15 aus dem Jahre 1902 übernommene unerledigte Anträge, so daß im Berichtsjahre im gesamten über 102 Anträge zu entscheiden war. Als unerledigt gingen in das Jahr 1904 16 Fälle über.

Bei dem Landesversicherungsamt waren im Jahre 1903 = 66 Rekurse gegen Entscheidungen der Schiedsgerichte anhängig und zwar 11 vom Jahre 1902 unerledigt übernommene und 55 neu anhängig gewordene. Zur Erledigung gelangten im Jahre 1903 = 50 Rekursfälle; die weiteren 16 gingen unerledigt in das Jahr 1904 über.

Nicht nur die Zahl der Unfallanzeigen, sondern auch die Zahl der entschädigten Unfälle ist im Jahre 1902 gegenüber den Vorjahren wieder beträchtlich gestiegen. Auch das Jahr 1904 wird, soweit sich dies schon überblicken läßt, eine weitere Vermehrung dieser Zahlen bringen. Die Ursachen dieser andauernden und auffallenden Erscheinung lassen sich mit Sicherheit nicht feststellen. Jedenfalls dürfte man den Grund hierfür kaum in einer in den letzten Jahren etwa erhöhten Gefahr der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, sondern eher in einer stärkeren Inanspruchnahme der Unfallversicherung suchen. Die Belastung durch die landwirtschaftliche Unfallversicherung ist in Baden hauptsächlich deshalb schon eine ziemlich hohe, weil durch Landesgesetz die Unfallversicherung auf sämtliche Unternehmer ausgedehnt ist, während bei anderen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften die Unternehmer zum Teil von der Unfallversicherung ganz ausgeschlossen, zum Teil durch statutarische Bestimmungen nur bis zu einer bestimmten Höchstgrenze des Einkommens versichert sind. Infolge dieser landesgesetzlichen Regelung fließen den beitragspflichtigen Unternehmern und deren Familienangehörigen fast 60 Proz. sämtlicher Leistungen in Form von Unfallrenten und Entschädigungen anderer Art wieder zu, während die reichsgesetzliche Unfallversicherung zunächst nur eine Sicherung der Arbeiter (Dienstboten, Taglöhner) und der sonst gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten unselbständigen Existenzen gegen die Folgen von Unfällen beabsichtigte. Hieran läßt sich am besten die wohltätige Wirkung des badischen Gesetzes beurteilen.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 29. Nov.

= **Frauenbildung—Frauenstudium.** Der letzte Vortrag von Frau Dr. Haber beschäftigte sich mit der Seide, ihren Eigenschaften, ihrer technischen Verarbeitung, wobei die Beschwerung der Seide mit ihren Folgen eingehend gewürdigt wurde und mit der Benzinwäscherei. Hieran schloß sich eine Besprechung der gebräuchlichen Entfleckungsmittel. Die Färberei und chemische Waschanstalt vormals Eduard Printz hatte in dankenswertester Weise die zur Erläuterung erforderlichen Demonstrationsobjekte zur Verfügung gestellt. Zum Schlusse wurden noch einige zur Beleuchtung gehörige häusliche Installationseinrichtungen besprochen wie die Gasuhr, der Gasselbstzünder, die Gasfernzünder und die Bleisicherungen elektrischer Leitungen. Die Vortragende verabschiedete sich mit der Mitteilung, daß sie Fragen, die ihr aus dem Kreise der Hörerinnen über den Inhalt der Vorträge bis zum 2. Dezember zugehen würden, am 9. Dezember im bisherigen Vortragsraum zu derselben Vortragsstunde zum Gegenstande einer Besprechung machen würde, zu der sie die Damen einlud.

Eröffnung des Tuberkulose-Museums.

Im Markgräflichen Palais fand heute vormittag in Anwesenheit des Großherzogspaares — der Protektoren des Museums — des Erbgroßherzogspaares, des Prinzen Karl und der Gräfin Rhena, der Minister v. Dusch, Dr. Schenkel, sowie zahlreicher geladener Gäste, darunter des kommandierenden Generals von Bock und Polach, Geheimerat Battlehner, Geheimerat v. Babo, Grafen v. Andlaw, Oberbürgermeisters Schnetzler, Bürgermeisters Siegrist, des Oberstabsarztes Dr. Nietner-Berlin, Geh. Oberregierungsrat Wurm-Berlin und Professor Dr. Sommerfeld-Berlin, die feierliche Eröffnung des Tuberkulose-Museums statt. Nachdem die hohen Herrschaften und Gäste Platz genommen hatten, brachte Geheimerat Battlehner ein begeistert aufgenommenes Hoch auf das Großherzogspaar aus. Oberregierungsrat Dr. Bittmann hielt darauf eine Ansprache, in welcher er zunächst der Erforschung der Ursache der Tuberkulose und im weiteren des Kampfes gegen die Seuche gedachte. Auch Baden hat mit diesen Bestrebungen Schritt gehalten und kann bereits mehrere Heilstätten, bezw. Erholungsstätten aufweisen. 55 Tuberkuloseausschüsse sind im Großherzogtum ins Leben gerufen. Redner dankt sodann allen denen, die an dem Werke sich beteiligt haben. Darunter den badischen Arbeitern, die vor einem Jahre die gemeinschaftliche Fahrt nach Charlottenburg machten und dort beim Besuch der Ausstellung eine unermüdliche Ausdauer und echten Bildungsdrang bekundeten. 77 badische Arbeiter hat das Charlottenburger Museum zu Mitkämpfern gegen die verhängnisvolle Seuche gewonnen. (Eine Anzahl derselben wohnte auch der heutigen Feier bei.) Möge, so schloß Redner, das Badische Tuberkulose-Museum zu Jedem, der offenes Auge und offenes Herz hat, seine eindrucksvolle Sprache reden. Mögen alle Staats- und Gemeindebehörden 2c. dazu beitragen, daß das Museum und seine Lehren Gemeingut werde für die gesamte Bevölkerung.

Der Großherzog hielt sodann folgende Ansprache:

Ich danke zu allernächst für Ihre freundliche Begrüßung, mit der Sie bei Eröffnung dieses so wertvollen Museums uns beglückt haben. Wir haben das Protektorat gern übernommen und werden Alles, was dieses schöne Wort in sich schließt, zur Wahrheit werden lassen, so weit es möglich ist. Ich rechne darauf, daß Sie uns stets auf dem Laufenden erhalten. Wir werden jederzeit gern entgegenkommen. Ich schließe mich auch ganz besonders all den Dankesworten an, die Sie ausgesprochen haben, den Dankesworten für alle Diejenigen, die in so reichem Maße dazu beigetragen haben, daß das Tuberklosenmuseum hier zu Stande gekommen ist. Sie haben es genau bezeichnet, welche Bedeutung darin liegt und welche Bedeutung es haben wird, hoffentlich in reichstem Maße. Ich kann mich nur Allem anschließen, was Sie ausgesprochen haben und es wäre übrig, noch weiteres hinzuzufügen. Ich sage daher Ihnen und Allen, die dazu beigetragen haben, meinen treuesten Wunsch, daß alles in Erfüllung gehen möge, was der Zweck dieses Museums ist, das Ziel, das Sie Alle im Auge gehabt haben und die Erfolge, die Sie sich davon versprechen. Den Erfolgen gehen wir erst entgegen und wir verlassen uns mit inniger Liebe und Dankbarkeit und mit Glauben auf den, der uns helfen wird, das zu tun, was unsere Pflicht ist. In diesem Sinne sage ich Ihnen ganz besonderen herzlichen Dank für die Fürsorge, die Sie kundgegeben haben. Wir wünschen von Herzen, daß Sie recht viel Befriedigung von diesem Werk erleben mögen. Aber auch die hier anwesenden Arbeiter begrüße ich mit aufrichtiger Teilnahme und freue mich, daß Sie Alle hierhergekommen sind, um bei der Aufgabe sich zu beteiligen, die ja für Ihre Kreise, für Ihre Familien und für so viel Tausende bestimmt ist. Möge auch Ihnen reicher Segen zuteil werden. Das walte Gott!

Als der Großherzog geendet, trat ein Arbeiter der Fabrik von Heinrich Lanz in Mannheim vor, um dem Großherzogspaare den Dank der Arbeiterschaft für die ihr zu teil gewordene Fürsorge auszusprechen. Er schloß mit den Worten: „Wir bitten Gott, er möge unsern Großherzog und die Großherzogin noch recht lange erhalten. Das Großherzogspaar war sichtlich erfreut über diese Dankeskundgebung und unterhielt sich mit jedem der Arbeiter längere Zeit.

Es erfolgte sodann ein Rundgang durch das Museum, das dafür bestimmt ist, die breiten Schichten des Volkes über die Verhütung und Heilung der Tuberkulose zu belehren. Eine große Landkarte gibt über die deutschen Tuberkuloseeinrichtungen Aufschluß, aus der ersichtlich, daß Deutschland über 70 Heilstätten verfügt, in welchen jährlich 30 000 unbemittelte Lungenkranke eine dreimonatliche Heilstättenkur durchmachen. Dazu kommen zahlreiche Erholungsstätten, Kolonien 2c. für vorgeschrittene Kranke. Weitere Karten gaben Aufschluß über die großartige Beteiligung der deutschen Arbeiterversicherung an der Tuberkulosebekämpfung; seit 1897 sind nahezu 80 000 der versicherungspflichtigen Bevölkerung einem Heilverfahren unterworfen, 1903 allein waren 20 000 auf Kosten der Invalidenversicherung dem Heilverfahren ausgesetzt

Die Hundertjahrfeier des Gymnasiums in Lahr.

♁ **Lahr,** 27. Nov.

Die Festfeier zum 100jährigen Bestehen des hiesigen Gymnasiums nahm einen in jeder Beziehung würdigen Verlauf. Am gestrigen Vormittag fand der Festakt in der Aula der Luisenschule statt, zu welchem sich außer den derzeitigen Schülern und Lehrern, den Staats- und städtischen Behörden, die früheren Zöglinge und Professoren so zahlreich versammelt hatten, daß viele sich mit Stehplätzen in anstoßenden Räumen begnügen mußten. Einem schwungvoll vorgetragenen Choral folgte die Festrede des Direktors Kränkel, welcher einen interessanten Abriß der Entwickelung der Schule gab und namentlich die Verhältnisse des Vaterlandes und der Schule z. Zt. ihrer Gründung durch den Kurfürsten Karl Friedrich mit der heutigen verglich. Geh. Hofrat Dr. Oster brachte die Glückwünsche der Unterrichtsverwaltung. Seine hochbedeutsame Ansprache leitete er mit dem Hinweis darauf ein, daß unser allverehrter Landesfürst der Anstalt zu ihrem Jubiläum seine besondere Huld durch Verleihung hoher Auszeichnungen an den Direktor und den dienstältesten Professor bekundet habe. In geistvoller Ausführung legte Redner dar, wie nur eine richtige ideale Lebensauffassung, welche ernste Arbeit und treue Pflichterfüllung als Zweck des Menschenlebens erkenne, die Früchte des Gymnasialstudiums sichern und einen auch im Alter dauernden edlen Lebensgenuß verbürge. Zum Schlusse teilte Dr. Oster einen Erlaß mit, durch welchen das Großh. Kultusministerium der Schule zu ihrem Ehrentage eine Spende von 300 M. für Unterrichtszwecke zugewendet habe. Nach dem vom sorgfältiger Schulung zeugendem Vortrag des herrlichen Beethoven'schen Chors „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" folgten Schülervorträge und dann eine ausgezeichnete Ansprache des Dr. Kloritz-Schaumburg, der im Auftrage der einstigen Schüler in herzlichen Worten der Anstalt dankte, die ihnen die wissenschaftliche Rüstung für den Lebenslauf gegeben, zu idealer Lebensanschauung den Grund gelegt und den Sinn für alles Gute und Schöne geweckt habe. Der Redner überreichte dann eine Stiftungsurkunde über das Ergebnis einer Sammlung der früheren Schüler im Betrag von 1500 M., aus deren Zinsen weniger bemittelten Schülern die Teilnahme an den Schulausflügen ermöglicht werden soll. Der Vortrag der unsterblichen Weber'schen Jubelouvertüre durch einen Schülerchor, welchen Professor Braun gebildet und vorzüglich geschult hatte, und ein von Direktor Kränkel verfaßtes schwungvolles Gedicht, welches in ein Hoch auf unser erhabenes Fürstenhaus ausklang und dem sich der allgemeine Gesang des „Heil unserm Fürsten" anschloß, beendeten die erhebende Feier. — Am Abend vereinigte ein solennes Bankett heutige und früherer Lehrer und Schüler, und manch' herzliches Wiedersehen alter, zum Teil durch lange Zeit- und weite Länderräume getrennt gewesener Freunde wurde dabei gefeiert. Von den zahlreichen Ansprachen und Toasten wollen wir nur erwähnen die des Direktors auf Kaiser und Großherzog, des Geheimerats Oster auf die in angestrengter Arbeit emporblühende Stadt Lahr, die aber auch für Bildungszwecke stets ein tiefes Verständnis und eine offene Hand gehabt habe, des Sparkassenverwalters Leser, der in geistreicher und tiefempfundener Rede als ehemaliger Schüler seine einstige Bildungsstätte feierte, des Oberbürgermeisters Dr. Altfelix, welcher die Anstrengungen der Stadtverwaltung zur Erreichung des völligen Ausbaues unseres Gymnasiums und die aufgewendeten Mittel schilderte und die Versicherung gab, die Stadt werde auch künftig gerne alles aufwenden, was zur kräftigen Fortentwickelung der Anstalt erforderlich sei, des Geh. Regierungsrats Renner, der als Vorsitzender des Beirats und Vater zweier Schüler dem Lehrerkollegium für alle mühevolle und treue Arbeit dankte und Stadtrats Kopp, welcher der Oberschulbehörde für das seither bekundete Wohlwollen dankte und der Hoffnung Ausdruck gab, es möge uns dasselbe auch künftig erhalten bleiben, namentlich für den dringend notwendig gewordenen Neubau eines Gymnasiumsgebäudes. Vorträge unserer Stadtkapelle und die prächtigen Lieder unserer „Konkordia" würzten die angeregte Unterhaltung und erhöhten die freudige Stimmung. Ein musikalischer Frühschoppen gab heute früh Gelegenheit zum Rückblick auf die glücklich verlebten schönen Stunden und zum herzlichen Abschied von alten und neugewonnenen lieben Freunden.

An den Großherzog wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt, folgenden Wortlauts:

An Se. Königl. Hoheit den Großherzog in Baden-Baden! Die zur Jahrhundertfeier des ehemaligen Pädagogiums, jetzigen Gymnasiums in Lahr sehr zahlreich versammelten Festgenossen, ehemalige Schüler und Lehrer, die Behörden des Staates und der Stadt zusammen mit vielen hiesigen und auswärtigen Freunden der Anstalt, haben soeben, eingedenk der Zeit, wo es in Deutschland keinen Kaiser mehr gab, wo aber in Baden Karl Friedrich der Gesegnete regierte, voll Begeisterung auf Eure Königliche Hoheit unseren vielgeliebten Landesvater und den jetzt regierenden Kaiser einen dreifachen Heilruf ausgebracht. Gott schütze Eure Königl. Hoheit und das ganze Großherzogliche Haus!

Darauf traf folgende Antwortdepesche ein:

Meinen innigen Dank für Ihr wertes Telegramm beginne ich mit treuen Glückwünschen für das ehrwürdige Gymnasium, dessen Jubelfeier ein so seltener Ehrentag ist und ein bleibendes Vorbild für die kommenden Generationen werden soll, auf daß auch fortan die Bedeutung dieser Lehranstalt erhalten bleibe. Ebenso warm beglückwünsche ich die Stadt Lahr zu dieser Jubelfeier als bedeutungsvollem Ereignis in der Geschichte dieser stets so tätigen und arbeitsfreudigen Gemeinde, deren Fürsorge gar oft dem Gymnasium gewidmet war. Aber auch Regierung und Land freuen sich mit der industriereichen Stadt Lahr und schätzen das Jubiläum als einen Hinweis auf die Fürsorge der Vergangenheit. Unser großer Ahne Karl Friedrich steht in seiner ganzen Liebe und Kraft vor unserm innern Auge und erwirkt die Dankbarkeit unserer Gegenwart für die gesegnete Stiftung des weisen Fürsten. In warmem Mitgefühl grüße ich alle Festgenossen und wünsche ihnen eine freudige Festfeier. Nochmals Dank für die warmen Ausdrücke der Begrüßung.

Friedrich, Großherzog.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die badischen statistischen Tafeln zeigen, daß der Kampf gegen die Tuberkulose mit Erfolg aufgenommen und die Volkskrankheit in den letzten 20 Jahren um 13,7 Proz. abgenommen hat. Das pathologische Institut in Freiburg hat mustergiltige, auch für den Laien verständliche Lungenpräparate ausgestellt, die uns die Zerstörung in den Lungen zeigen. Weiter sind vom Reichsgesundheitsamt plastische Körper ausgestellt, welche über die Gesundheitsverhältnisse im Deutschen Reich in anschaulicher Weise belehren; von besonderem Interesse sind die Reinkulturen von Tuberkelbazillen des Menschen, der Rinder, der Fische, die das Ergebnis der neuesten Versuche über die Gleichheit oder Verschiedenheit der menschlichen- und der Rindertüberkelbazillen zeigen. Eine umfangreiche Ausstellung von Spuckflaschen 2c. zeigt die Bedeutung, welche die Vernichtung des Auswurfs für die Vernichtung der Tuberkulose hat. Die Nebensäle enthalten eine Kollektivausstellung von Modellen, wir finden weiter ein mustergültig eingerichtetes Krankenzimmer für Tuberkulose; aus diesem gelangen wir in die historische und literarische Abteilung, die auch die Bildnisse hervorragender Tuberkuloseforscher schmückt. Im nächsten Saale ist die Hygiene der Ernährung; es schließen sich an die Säle der Abteilungen über die Heilung der Tuberkulose, Bereitung des Tuberkulins; sehr instruktiv ist die Veranschaulichung des Verfahrens bei der Aufnahme von Patienten in Heilstätten durch die Landesversicherungsanstalt. Eine eigene Abteilung bildet die Ausstellung des Professor Hoffer-Berlin über die Behandlung der Lungentuberkulose. Jeder, der bestrebt ist, sich über die Bekämpfung der Tuberkulose zu belehren, wird in der Ausstellung eine Fülle von Anregung finden.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 29. Nov. (Telegraphischer Börsenbericht.) Anfangs ruhig. Fonds ruhiger und behauptet. Banken relativ behauptet. Montan gedrückt. Russenwerte, Kohlen behauptet. Später Tendenz freundlicher.

Berliner Schlusskurse. (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kreditaktien 213.25. Diskonto-Kommandit Anteile 193.60. Deutsche Bank-Aktien 235.87. Darmstädter Bank-Aktien 144.30. Berliner Handelsges.-Anteile 165.—. Dresdener Bank-Aktien 157.75. Laurahütte-Aktien 259.40. Dortmunder Union 87.62. Bochumer Gussstahl-Aktien 232.10. Harpener Bergbau-Aktien 218.37. Hibernia Bergw.-Aktien 234.—. Gelsenkirchener Bergw.-Aktien 287.75. Concordia Bergw.-Aktien 126.80. Hamburg-Amerika-Paketfahrts-Aktien —.—. Norddeutsche Lloyd-Aktien 107.50. 4proz. 1902 Russen 91.40. Türkenlose 129.50. Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken 305.—. Privatdiskont 3 3/4 Proz.

* Frankfurt a. M., 29. Nov. (Schlusskurse 1 Uhr 45 Min. 3½% Baden abgest. 99.90 3½% Baden in Mark 100.— 3½% dto. 1900 100.—. 3% dto. 1895 —.—. Pfälz. Hypothekenb. 198.75 Bad. Zuckerfabrik 108.20. Norddeutscher Lloyd 107.30. Hamburg-Amerika 127.20. Maschinenfabrik Gritzner 220.—. Karlsruher Maschinenfabrik 247.—. Schuckert 121.—. Oberrhein. Bank 106.—.

* Frankfurt a. M., 29. Nov. (Schlusskurse) 1 Uhr 45 Min.) Wechsel Amsterdam 169.—. London 20.367. Paris 80.966. Wien 85.016. Ital. 80.975. Privatdisk. 3⅞% Deutsche Reichsanleihe 90.10. 3½% Deutsche Reichsanleihe 101.50. 3½% Preuss. Consols 101.35. Oesterr. Goldrente 101.80. Oesterr. Silberrente 100.20. Oesterr. Lose von 1866 —.—. 4% Portugies. 62.85. Deutsche Bank 236.—. Badische Bank 125.40. Rheinische Kreditbank 145.70. Rheinische Hypothekenbank 200.50. Oesterr. Länderb. 115.75. Ottoman 118.20. Jura-Simplon —.—.

* Paris, 29. Nov. An der heutigen Börse notierte: 3proz. Renten 98.47 4proz. Spanier 90.40. D Türken 88.20. 4proz. Italiener 104.85. Ottoman 598.—. Rio Tinto 15.60.

* Liverpool, 28. Nov. Baumwolle. (Schluss.) Termin-Tendenz (amerik.) stetig. — Umsatz 5000 Ballen. — Amerik. good ordinary Lieferungen:

	28.		28.
November	5.10	März-April	5.15
Nov.-Dezbr. . . .	5.07	April-Mai	5.17
Dezember-Januar .	5.07	Mai-Juni	5.19
Januar-Februar . .	5.11	Juni-Juli	5.20
Februar-März . . .	5.13	Juli-August . . .	5.21

Egypter in Alexandrien per Jan. 15 11/16, per März 15 16/32. Zufuhren 85000 B.

Letzte Nachrichten.

(Wolffs Telegraphisches Korrespondenzbureau.)

Stuttgart, 28. Nov. Heute sind hier Vertreter der Eisenbahnverwaltungen von Preußen, Sachsen, Bayern, Baden und Württemberg zusammengetreten, um über die Verbesserung der Schnellzugsverbindung der Linie Berlin-Würzburg-Stuttgart-Zürich-Westschweiz und Italien zu beraten.

Amsterdam, 29. Nov. Dem „Handelsblad" wird aus Batavia gemeldet, daß eine aus 100 Mann bestehende Patrouille bei Padoe in einen Hinterhalt fiel. 2 Soldaten und 2 Zwangsarbeiter wurden getötet, 8 Soldaten und 2 Zwangsarbeiter verwundet. Der Feind hatte 26 Tote.

Aus den Parlamenten.

Dresden, 29. Nov. In der Thronrede zur Eröffnung des außerordentlichen Landtages gedenkt der König des Heimganges seines heißgeliebten Vaters. Wenn ihm in dieser schweren Heimsuchung etwas Trost und Beruhigung gewähren könne, so seien es die Beweise aufrichtiger Treue und Anteilnahme, welche aus diesem Anlaß in allen Kirchen zum Ausdruck gelangten und ihm in so wohltuender Weise entgegengebracht worden seien. Es sei ihm ein Bedürfnis, für die auch auf diese Weise betätigte Treue der Gesinnungen und der Anhänglichkeit den tiefempfundenen Dank auszusprechen. Er sei überzeugt, daß die Stände, die die hohen Tugenden des Verewigten kannten, sein Andenken heilig halten werden. Nicht besser aber könne man das Andenken an den Verewigten ehren, als wenn man in seinem Geiste fortarbeite, und so sei es auch sein fester Wille, die Regierung im Sinne und Geiste seines Vaters zu führen. Dir echte Gottesfurcht und Duldsamkeit, das edle und selbstlose Pflichtgefühl des Verewigten sollen für ihn selbst vorbildlich sein und allezeit bleiben. Die Tronrede hebt sodann hervor, daß der König die Ständeversammlung berufen habe, um nach den Vorschriften der Verfassungsurkunde über die im Falle eines Regierungswechsels erforderliche anderweitige Feststellung der Zivilliste und über verschiedene andere damit zusammenhängende Fragen mit der Regierung eine Vereinbarung zu treffen. Die Thronrede schließt mit dem Wunsche, daß das teure Kleinod des gegenseitigen Vertrauens zwischen Fürst und Volk, das stets den schönsten Schmuck seinen Vorfahren auf dem Throne gebildet habe, auch ferner unverkümmert erhalten bleibe.

* * *

Aus dem Reichstage.

Berlin, 29. Nov. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Das Haus ist gut besucht. Am Bundesratstische Kommissäre.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt Ballestrem die Kollegen herzlich und hebt hervor: In der Sitzungsperiode, die jetzt bevorstehe, werde der Reichstag über wichtige Gesetze zu entscheiden haben, welche das Wohl des deutschen Volkes auf das ernsteste berühren. Der Präsident weist hin auf die Militärgesetze, die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit, Friedenspräsenz und Handelsverträge, die das Wohl des deutschen Volkes für die nächsten zehn Jahre beeinflussen. Um so wichtige Gesetze durchzuführen, müsse er bitten, daß die Herren sich eifriger als früher an den Sitzungen beteiligen. Möge jeder sich bewußt sein, daß wer ein Mandat übernimmt, auch die Pflicht hat, hier zu sein. (Zuruf: Diäten.) Der Präsident teilt schließlich mit, daß er anläßlich der Verlobung des Kronprinzen die Glückwünsche des Hauses dem Kaiser übermittelte.

Sodann werden die eingegangenen Gesetzentwürfe verlesen.

Aufhebung der Maifeier in Stuttgart.

Stuttgart, 29. Nov. Die hiesigen vereinigten Gewerkschaften haben mit großer Mehrheit beschlossen, künftig am 1. Mai keinen Umzug mehr zu veranstalten. Unter den größeren Gewerkschaften, die sich gegen den Umzug erklärt haben, befinden sich die Buchdrucker und Metallarbeiter.

Der Aufstand in den Kolonien.

Berlin, 29. Nov. An Typhus gestorben: Reiter Emil Büttner, Gefreiter Gottfried Kalweit, Gefreiter Walter Mensel.

Ausstandsbewegungen.

Barmen, 29. Nov. Die Schwebebahn führte gestern den Betrieb mit Doppelwagen bis abends 9 Uhr durch. Wie nach der „Barmer Ztg." verlautet, hat die Direktion jetzt genügend Leute zum Ersatz der 74 Ausständigen eingestellt, indessen kann noch nicht genau mitgeteilt werden, bis wann der volle Betrieb durchgeführt wird, da es der Zeit bedarf, um die Neuangestellten anzulernen. Die Streikenden sind endgültig entlassen. — Am Samstag abend wurde wieder in der Gegend Elberfeld-Westende auf einen Wagen der Schwebebahn mit Steinen geworfen, wodurch eine Fensterscheibe zertrümmert und ein Fahrgast von den umherspringenden Scherben verletzt wurde. Eine Belohnung von 500 M. hat die Direktion der Farbenfabriken vorm. Fr. Bayer am Westende ausgesetzt auf die Ermittelung des Täters, der Freitag früh vom Gesände der Farbenfabriken aus auf einen vorüberfahrenden Wagen der Schwebebahn geschossen hat.

Buenos-Aires, 29. Nov. Die „Agence Havas" meldet: In Bezug auf die Streikbewegung ist keine Veränderung eingetreten, obgleich einige Aussicht auf Beilegung vorhanden ist. Die Regierung mißt der Bewegung keine Bedeutung bei, jedoch sind Vorkehrungen getroffen, um Ruhestörungen zu verhindern und den öffentlichen Verkehr nicht zu stören.

Rußland an der indischen Grenze.

London, 29. Nov. Das Reutersche Bureau erhielt Berichte aus Kabul vom 23. Oktober, die am 6. November von Peschawur weiter gegeben wurden. Nach diesen Berichten meldet der Gouverneur v. Bolak dem Emir, daß eine neue russische Armee bei Hisarkwanger eintraf. Der Gouverneur von Saisabad meldet ebenfalls, daß der russische Posten auf der anderen Seite des Flusses Kekscha auf 4000 Mann verstärkt wurde. Der Gouverneur von Herat berichtet über eine ungewöhnliche militärische Tätigkeit der Russen. Der letztgenannte verlangte 20000 Mann Verstärkungen, die ihm vom Emir bewilligt wurden. Der Emir sandte dem Gouverneur von Saisebad Karten von der Grenze und ermächtigte ihn, eventuell jeder Grenzverletzung durch die Russen Einhalt zu tun. Der Kommandant von Saisebad erhielt Befehl, die Stadt durch Festungsgräben und vier neue Türme in Verteidigungszustand zu setzen. Der gleiche Befehl erging an den Gouverneur von Maimna. Zwei Brüder des Emirs werden Afghanistan bereisen.

Rußland und Japan.

Vor Mukden.

London, 29. Nov. Dem Reuterschen Bureau wird vom 28. d. M. aus dem Hauptquartier der russischen Armee gemeldet, nach dort eingelaufenen Nachrichten hätten die Japaner im ganzen 8 Divisionen und außerdem 9 Brigaden Infanterie, sowie 2 Brigaden Kavallerie zur Verfügung.

London, 29. Nov. Reuters Bureau wird aus Schenking von gestern gemeldet: Von der russischen Ostarmee ist die Nachricht eingegangen, daß General Rennenkampf in der Nähe von Dalin angegriffen worden ist. Die Japaner wurden nach 3tägigem Kampfe zurückgeschlagen.

* * *

Port Arthur.

Tokio, 29. Nov. Es wird gemeldet, daß ein nächtlicher Angriff der Japaner auf den 203-Meter-Hügel gestern erfolgreich gewesen sei. Man nimmt an, daß damit 90 Proz. der Arbeit der völligen Besetzung von Port Arthur gelöst seien. Wenn die Japaner im Besitze jenes Hügels sind, so überblicken sie den Hafen vollständig.

* * *

Der Krieg zur See.

Kapstadt, 29. Nov. Nach einem der Zeitung „Argus" zugegangenen Telegramm wird das baltische Geschwader bei Swakopmund Kohlen einnehmen. (Das Wolffsche Bureau erfährt hierzu, das baltische Geschwader habe längs der Küste von Deutsch-Südwestafrika keine Gelegenheit zur Kohleneinnahme.

Gerichtsverhandlungen.

Düsseldorf, 28. Nov. Das Schwurgericht verurteilte den Fabrikarbeiter H. Frinken, welcher seinen Arbeitskollegen erstochen hatte, zu einer Gefängnisstrafe von 4 Jahren und 6 Monaten.

Nachtrag.

* **Karlsruhe,** 29. Nov. J. K. H. die Großherzogin ließ auf das von der Versammlung der sechs badischen Abteilungen des Vereins „Frauenbildung-Frauenstudium" am Sonntag, 27. Nov., Höchstderselben gesendete Begrüßungs-Telegramm der Vorsitzenden der Abteilung Karlsruhe folgende Erwiderung zugehen:

Die gestrige Begrüßung, welche Sie mir namens der Vertreterinnen Ihrer Vereine in so warmen Worten gesendet haben, erwidere ich mit herzlichem Danke. Dieser Dank entspricht der aufrichtigen Teilnahme, mit welcher ich der Entwicklung Ihrer vielseitigen Bestrebungen zur Vertiefung der geistigen Bildung der Frauen und der Heranbildung zu immer gediegenerer ernster Pflichterfüllung im weiblichen Berufe folge. Großherzogin.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Beeser in Karlsruhe.

Wetterbericht d. Zentralb. f. Meteorol. u. Hydr. vom 29. Nov. 1904.

Ein über Finland liegendes Minimum, auf dessen Südwestseite — über der unteren Weichsel — eine Teildepression zu erkennen ist, verursacht bis Norddeutschland herab trübes Wetter mit Schneefällen. Von einem im Westen von Irland liegenden Maximum aus zieht sich über das Binnenland hinweg ein Band Druckes. Während im Norden des Reiches meist Tauwetter herrscht, liegen die Temperaturen im Süden, sowie in der Schweiz mehr unter dem Gefrierpunkt. (München —8 Gr., Lugano —4 Gr.) Kälteres Wetter ist zu erwarten.

Wasserstand des Rheins am 29. Nov. früh.

Schusterinsel 115, Stillstand; Kehl 176, gefallen 2; Maxau 295, gefallen 5 cm.

Z.B.f.M.H. **Schneebeobachtungen.** Nachdem es schon vorher einige male im hohen Schwarzwald zur Bildung einer leichten, jeweils aber bald wieder verschwundenen Schneedecke gekommen war, hat es in der verflossenen Woche in den höheren Lagen des Schwarzwaldes etwas ergiebiger geschneit. Am Morgen des 26. November (Samstag) sind gelegen in Furtwangen 7, in Dürrheim 5, in Stetten a. k. M. 12, in Heiligenberg 14, in Zollhaus 12, beim Feldberger Hof 20, Titisee 8, in Bonndorf 4, in Höchenschwand 8, in Bernau 6, in Gersbach 6, in Todtnauberg 8, in Heubronn 7, in St. Märgen 13, in Kniebis 16, in Herrenwies 22, in Elsenz 1 und in Buchen 2 cm.

Deutsche Grundkredit-Bank zu Gotha. Nach einer aus der heutigen Nummer unserer Zeitung ersichtlichen Bekanntmachung erfolgt die Ausgabe neuer Zinsscheinbogen zu den 3½prozentigen Pfandbriefen der Abteilungen I—V der Deutschen Grundkredit-Bank gegen Einlieferung der alten Talons vom 15. Dezember dieses Jahres ab bei den Kassen der genannten Bank in Gotha und Berlin W. 9, Voßstraße 11. An anderen Plätzen werden die Einlösungsstellen der Deutschen Grundkredit-Bank die Besorgung der neuen Zinsscheinbogen vermitteln.

Färberei Printz

Prompte Bedienung — Tadellose Ausführung — Mäßige Preise. 4202

„Müde bin ich, geh' zur Ruh'"

spricht das Kindchen beim Schlafengehen. — Dann bittelt es: Mutterchen gib mir einen Bonbon. Die verständige Mama schüttelt den Kopf: Bonbons verderben den Magen und sind für Kinder gar nicht gut. Da hast du drei Fay's Sodener Mineral-Pastillen. Die schmecken gut, bekommen vortrefflich und nützen mehr gegen deinen Husten, als alles Zuckerwerk. — Nun leg' dich und schlaf süß! Für 85 Pfg. in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich. 9123

Ein mächtiges Stück Seife

für nur **10 Pfg.** das Stück.

Dasselbe eignet sich besonders für kleine Wäsche und zur Körperpflege. Wenn auch die Größenverhältnisse auf nebenstehender Abbildung nur ideelle sind, so ist damit Qualität und die Ausgiebigkeit der Sunlight Seife doch treffend illustriert. Man achte stets auf das gesetzlich geschützte Format und auf die Originalpackung. 15252

Badischer Frauenverein.

Die diesjährige Ausstellung und der Verkauf von Arbeiten der Kunststickereischule findet im Galeriegebäude, Linkenheimerstraße 2, an folgenden Tagen statt:

Samstag, den 3. Dezember d. J., } von 11–1 Uhr
Sonntag, „ 4. „ „ „ } und
Montag, „ 5. „ „ „ } von 2½–6 Uhr.

Eintrittsgeld 20 Pfennig.

Zum Besuch derselben erlauben wir uns ergebenst einzuladen. 5034

Karlsruhe, den 25. November 1904.

Der Vorstand der Abteilung I. des Badischen Frauenvereins.

Badischer Frauenverein.

Am 2. Januar 1905 beginnt in der Kunststickereischule der dreimonatliche Kurs, sowie ein neuer Kurs zur Ausbildung von Kunststickereilehrerinnen.

Anmeldungen sind schriftlich an die Kunststickereischule, Linkenheimerstr. 2, zu richten. Mündliche Auskunft wird ebendaselbst erteilt, jeweils in den Vormittagsstunden zwischen 9 und 12 Uhr.

Karlsruhe, den 25. November 1904. 5077

Der Vorstand der Abteilung I.

Photo-Apparate

für

Weihnachten in größter Auswahl.

Die neuesten Modelle für

Platten, Films u. Filmpacks.

ZUBEHÖR 4988

Platten, Films, Papiere, Postkarten ꝛc.

ALB. GLOCK & Cie.

Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 89.

Telefon: 51. Aeltestes Spezialgeschäft am Platze. Gegründet 1861.

J. W. Dieffenbach's

Ponche Romain Royal Imperial

Fabrik München, Schwanthalerstrasse 23. 12478

Ein leckeres Präsent Colli für wenig Geld macht viel Freude. Ueber 300 Fische nur Mk. 2. 95. 9306

Zwecks Verbreitung meiner Firma habe ich mich entschlossen, ca. 50000 Reklame-Colli bis zum 1. Jan. zum Verk. zu stellen. Alle Leser dies. Zeitung erh. 9,95 Mk. alle aufgef. Fischdelikatessen u. für sage und schreibe 2,95 Mk. liegt es im Inter. sof. zu bestell. 1 Pfd. bis 75 ff. Fettsprotten, ger. 1 Stck. ff. Rauchlachs 2 Pfd. Dos. Sardellenheringe, 1 Dos. über 125 Delikateß-Anch.-Fische 1 Fischkochbuch 1 Dos. fett. Oel-Sardinen und einen **ganzen fetten Rauchaal** Alles für nur **2,95 Mk.** Verp. Dos. frei

Fischconserven-Fabrik. Ernst Rapp Nachf., Swinemünde, Ostsee No. 34.

U. Kautt & Sohn, Hofwagenfabrik,

Karlsruhe, Waldhornstraße 14/16.

Großer Vorrat 3077 neuer und gebrauchter

Luxus-Wagen.

Die Satsuma-Vase

oder:

Der hundertjährige japanische Wunderbaum

(z. Gebrauchsmusterschutz angemeldet).

Wer seinen Freunden ein prächtiges apartes Christgeschenk in der Preislage von 2,50–3 Mk. verehren will, verlange von der Firma **Gebrüder Ziegler, Samenhandlung, Erfurt,** kostenfreie Zusendung einer Abbildung u. Beschreibung ihrer originellen Satsuma-Vase. Diese Satsuma-Vase ist in ihrer eigenartigen Zusammenstellung von Kunst u. Natur kein lebloser Zierrat, der auf die Dauer langweilig wird, sondern sie bietet dem Naturfreund das ganze Jahr hindurch Stoff zu Unterhaltung und anregender Beschäftigung. 5080

En gros. **Krippenfiguren u. Tiere** Export.

aus Papiermachee — in künstlerischer Ausführung.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Rudolf Apel, Oberlind No. 92 (Thür.), gegründet 1844.

Ill. Preisliste gratis und franko. 4396

Angorafelle werden hübsch gereinigt u. tadellos aufgefärbt. (2948) Färberei **Ed. Printz,** Akt.-Ges.

Wegen Alleinstehens des Besitzers ist im **Saargebiet** eine

Bäckerei samt Geschäft

mit lebendem und totem Inventar zu verkaufen.

Die Baar-Einnahme der letzten 2 Jahre beträgt 75000 Mk., welche noch gesteigert werden kann. Reflektanten wollen sich unter Vermögensangabe an die Expedition d. Bl. wenden unter Nr. 5017.

Erwiderung

Auf die Erklärung eines französischen in Paris ansässigen Instituts gegen unsere Warnung von neulich erwidern wir nur folgendes:

1) Von einer Gratislieferung eines Bildes mit Rahmen durch jenes französische Institut kann nicht im entferntesten die Rede sein. Die Behauptung dieses Institutes, es liefere Bild und Rahmen gratis und rechne nur die Versandkosten von Mk. 7.90 bezweckt

eine grobe Täuschung des Publikums.

Die Versandkosten betragen noch keine Mark und mit den restlichen Mk. 6.90 ist das Bild, das keinen künstlerischen Wert besitzt, weit über seinen wahren Wert hinaus bezahlt. Es ist also nicht nur eine Täuschung, sondern auch eine

Ueberforderung des Publikums

beabsichtigt.

2. Annoncen, wie die des französischen Instituts, erfüllen den Tatbestand des Betrugs und des unlauteren Wettbewerbs im Sinne der deutschen Gesetze.

Leute, die derartige Annoncen veröffentlichen und für die deutsche Strafgewalt erreichbar sind, sind von deutschen Gerichten wiederholt mit Gefängnis bestraft worden.

Leider sind die Urheber derartiger unlauterer Machenschaften, wenn sie in Frankreich wohnen, für den deutsch. Strafrichter nicht erreichbar. Wir warnen deshalb nochmals vor dieser und gleichartiger Anstalten.

Karlsruhe, 28. November 1904. 14046

Die Vereinigung Karlsruher Fachphotographen.

Visitkarten schnell und billig in vorzüglicher Ausführung durch die Buchdruckerei der Bad. Landeszeitung, Hirschstr. 9.

Bestes Festgeschenk für die academische Jugend und Alte Herren

Vivat Academia!

Prof. Theodor Mommsen, Berlin. . . „Mit aufrichtiger Freude an Form und Inhalt gelesen, das fühle ich aus Ihrem Werke bereits, dass Sie die Notwendigkeit der Mauserung unserer akademischen Jugend, der die Zukunft gehört, ebenso deutlich empfinden wie ich alter Mann, dem die Hoffnung auf Gesundung der Nation mehr und mehr schwindet." . . . .

Universitäts-Prof. Dr. Fr. Paulsen, Berlin. . . . „Das buntbewegte Bild des Studentenlebens, das Sie auf dem Hintergrund des alten Jenas aufrollen, lässt freilich auch mein Herz nicht unbewegt, wenngleich ich bei der Nähe der sechzig manches anders empfinde, als es um zwanzig der Fall war."

3 Romane aus dem Universitätsleben von PAUL GRABEIN

Band I: **Du mein Jena!** Band II: **In der Philister Land!** Band III: **Im Wechsel der Zeit!**

Preis pro Band brosch. 2 M., hochelegant gebunden 3 M.

Drei Romanbände, jeder in sich abgeschlossen und dennoch ein Ganzes! Ein gross angelegtes Werk, das von stolzer Burschenherrlichkeit, vom poesiedurchwehten frischen Jugendtreiben und ernster Arbeit in Amt und Würden erzählt. Dem Verfasser, der sich bereits als ein gründlicher Kenner und fesselnder Schilderer der Burschenherrlichkeit einen Namen gemacht hat, sind ungezählte Zuschriften voll des Lobes und der Anerkennung zugegangen

Universitäts-Prof. Dr. Felix Dahn, Breslau. . . „Besten Dank für die gütige Gabe des schönen frischgesunden Buches, durch das Sie mich herzlich erfreut haben."

Dr. Paul Heyse, Gardone. . . „Haben Sie Dank für Ihr Buch, das durch die Lebendigkeit der Schilderungen gewiss Vergnügen machen u. liebe Erinnerungen wecken wird."

Jul. Wolff, Berlin. . . „Empfangen Sie meinen verbindlichsten Dank für die freundliche Zusendung Ihres „Du mein Jena!", dessen frische, fesselnde Schilderung fröhlichen, flotten Studentenlebens ich mit grossem Vergnügen gelesen habe."

Zu beziehen durch jede Buchhandlung **Rich. Bong, Kunstverlag, Berlin W. 57**

MASCHINENFABRIK LOUIS NAGEL

KARLSRUHE i. B.

liefert

Komplette Brauerei- und Mälzerei-Einrichtungen
Pumpen und Compressoren
Transmissionen. Aufzüge. Eisen-Konstruktionen
Kesselschmiede- und Kupferschmiedearbeiten
Rohrleitungen.
Spänetransport-, Entstaubungs- u. Trockenanlagen.

4359 Reparaturen prompt und billigst.

Bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführten

Vertreter

suchen für 12486

Karlsruhe und Umgebung:

Schmoll & Boerner,

Weingutsbesitzer und Weingroßhändler,

Traben-Trarbach (Mosel).

Stellengesuch.

Per 1. Januar n. J. oder früher suche ich

für mehrere meiner Schüler

deren kaufmännische Ausbildung an meiner höheren Handelsschule bis zu genanntem Termine abgeschlossen ist, geeignete Stellen. Die Bewerber sind **aus den verschiedensten Branchen** und können auf Grund ihrer Kenntnisse aufs beste empfohlen werden. Gefällige Angebote erbittet sich 12475

Gust. Weber

Direktor der Höheren Handelsschule Calw.

Anstellungs-Abteilung des Deutschen Offizier-Vereins

(Warenhaus für Armee und Marine) 15105

Berlin NW., Neustädtische Kirchstrasse 4/5,

weist wie bisher Behörden, Instituten, Geschäften, Privaten gut empfohl. u. vielseitig vorgebild. Offiziere a. D. zu Stellungen aller Art unentgeltl. nach, auch solche m. Kenntn. u. Erfahrg. i. Verwaltgsd. u. i. kaufm. Buchführung.

Bitte.

In der

Arbeiterkolonie Ankenbuck

macht sich wieder der Mangel an **warmen** Röcken, Joppen, Hosen, Westen, Hemden, Unterhosen, Socken und insbesondere an **Schuhwerk** fühlbar. Wir richten deshalb beim Wechsel der Jahreszeit an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die herzliche Bitte, wieder Sammlungen der genannten Bekleidungsgegenstände gütigst veranstalten zu wollen.

Die Sammlungen wollen entweder an Hausvater Wernigk in Ankenbuck — Post und Station Dürrheim — oder an die Zentralsammelstelle in Karlsruhe, Sofienstraße 25, eingesandt werden.

Etwaige Gaben an Geld, die gleichfalls recht erwünscht sind, wollen an unsere Vereinskasse in Karlsruhe, Sofienstraße 25, gütigst abgeführt werden.

Karlsruhe, im November 1904.

Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden.

Zeitungs-Nachrichten

in Original-Ausschnitten

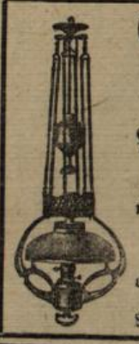
über jedes Gebiet, für **Schriftsteller, Gelehrte, Künstler, Verleger von Fachzeitschriften, Grossindustrielle, Staatsmänner** u. s. w., liefert zu mässigen Abonnementspreisen sofort nach Erscheinen

Adolf Schustermann, Zeitungs-Nachrichten-Bureau,

Berlin O., Blumenstrasse 80/81.

! Liest die meisten und bedeutendsten Zeitungen und Zeitschriften der Welt. !

Referenzen zu Diensten. — Prosp. u. Zeitungslisten grat. u. franko.



Schubert & Sorge Lampenfabrik

Leipzig-Reudnitz,

liefern als Spezialität seit 25 Jahren

Petroleumlampen für alle Zwecke m. d. bewährtesten Brennern von höchst. Leuchtkraft.

Neu! Spiritusbeleuchtung Neu!

mit dem besten mehrfach prämiierten Spiritus-Glühlicht-Brenner „Amor". 9111

Petroleum-Heizofen „Gloria"

ohne Zylinder garantiert geruchlos brennend und von bisher unerreichter Hitzeentwicklung.

Musterbuch pro 1904/05 (25te Jahresausgabe) unberechnet u. frei.

Nutzholzversteigerung.

Gr. Forstamt Pforzheim versteigert aus Domänenwald **Hagenschieß** mit Borgfristbewilligung am

Montag, den 5. Dezember d. Js., morgens 9 Uhr im Seehaus

474 Nadelstämme I–III, 1618 dito IV und V, 150 Nadelabschnitte und Klötze I und II, 16 Forlen I und II, 615 fichtene Baustangen I und II.

Die Forstwarte **Messerschmidt** in **Pforzheim, Kramer** und **Wolf** auf **Seehaus** zeigen das Holz vor und fertigen Listenauszüge. 5041

Pforzheim, 24 November 1904.

Lieferung von Spiritus.

Die Lieferung von denat. rekt. Spiritus für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1905 soll vergeben werden. Termin hierzu ist auf den 12. Dezember 1904, vormittags 11½ Uhr, im Direktionsgebäude hier, Zimmer Nr. 15, anberaumt. Die Angebote sind postfrei, versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Spiritus" bis zum angegebenen Termin an die Eisenbahndirektion Mainz, Zimmer 51, einzureichen. 5078

Die Lieferungsbedingungen nebst Angebotbogen können daselbst eingesehen, bezw. gegen postfreie Einsendung von 40 Pfennig (nicht in Briefmarken) von daher bezogen werden.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 14 Tagen.

Mainz, im November 1904.

Königlich Preußische und Großherzoglich Hessische Eisenbahndirektion.

Haus- u. Gartenverkauf.

Herr **Anton Linck, Hammerschmied** in **Oberkirch,** setzt sein an der Renchenerstraße liegendes 2stöckiges Wohnhaus nebst Remise mit Wohnung und anstoßendem Hausgarten, zusammen 8 a 19 qm Flächeninhalt, neben Bäckermeister A. Geldreich und Gastwirt A. Kuderer, hinten der Kapuzinerweg, am 5079

Samstag, den 3. Dezember l. J., vormittags ½11 Uhr

im Lokale des Grundbuchamts Oberkirch im Versteigerungswege, dem Verkaufe aus. Das Anwesen, das auf zwei verkehrsreiche Straßen stößt, eignet sich vermöge seiner günstigen Lage zu jedem Geschäftsbetriebe. Nähere Auskunft erteilt der beauftragte Grundbuchbeamte.

Schrempp, Ratschreiber.

Oberkirch, 28. November 1904.

Deutsche Grundcredit-Bank.

Die **Ausgabe neuer Zinsscheinbogen** zu unseren

3½%igen Pfandbriefen Abteilung I

für die Zeit vom 1. Januar 1905 bis 31. Dezember 1911, sowie zu unseren

3½%igen Pfandbriefen Abteilung II—V

für die Zeit vom 1. Januar 1905 bis 31. Dezember 1914 erfolgt gegen Einsendung der Erneuerungsscheine (Talons) **vom 15. Dezember dieses Jahres ab** bei unseren Kassen in Gotha und Berlin IV 9, Voßstraße 11, spesenfrei.

An anderen Plätzen werden unsere bekannten Einlösungsstellen die Besorgung der neuen Zinsscheinbogen vermitteln,

in **Karlsruhe Herr Veit L. Homburger.**

Formulare zu Nummern-Verzeichnissen werden in Gotha und Berlin, sowie von den Einlösungsstellen ausgegeben. 15295

Gotha, den 28. November 1904.

Deutsche Grundcredit-Bank.

3—20 Mk. tägl. können Pers. jed. Standes verd. **Nebenerwerb,** durch häusl. Tätigkeit, Schreibarbeit, Vertretung ꝛc. Näheres **Erwerbszentrale in München.** 9159

Karl Schnellbach

Friseur u. Perrückenmacher

Kaiserstrasse 114

zwischen Herren- u. Waldstraße

empfiehlt seine 4801

Frisier-Salon

für Damen u. Herren.

Anfertigung aller Haar-Arbeiten.

Mehrere Gold. u. Silb. Medaillen.

Kiel Matrosen- Knaben- Anzüge

nach Vorschrift der kaiserl. Marine. Proben und Kataloge zu Diensten.

Neu aufgenommen: 9307

Mädchen-Matrosen-Kleider.

Christian Voss, Kiel.

Hochmoderne Vorlagen sind meine echten

Haidschnuckenfelle

Unübertroffene Qualitäten, herrlich schön in schneeweiss, auch silber und wolfsgrau. Nach eigener Methode gegen Motten geschützt.

Allerbestes für kalte Füsse. 9209

Stück 4–6 Mk., ausgesuchte Exempl. 7 Mk. Illustrierter Katalog frei auch über Fusssäcke, Schlitten- u. Kinderwagendecken u. v. andere.

Friedr. Heuer, Kürschnermeister, gegr. 1880 – Rethem a. Aller – 1880 gegr.

Versandh. f. Haidschnuckenpelzdecken.

— Täglich Anerkennungen. —

Kupfer-Clichés 13368

fertigt rasch, gut u. billig

Karl Leonhardt

Stuttgart

Vogelsangstr. 22a Telefon 6474

Thee Messmer

in frischer Sendung empfiehlt 4606

Conditorei Nagel,

Waldstr. 43, Teleph. 1177.

Vermittlung von Grundstücks- u. Geschäfts-Verkäufen, Hypotheken u. Kautionen, Teilhaber, und Existenz-Beschaffung, Auskünfte-Recherchen, Versicherung., Kommissionen, jed. sol. Auftrag. W. Kustermann-Karlsruhe i/B., Ludwig-Wilhelmstr. 3 III, b. d. St. Bernh.-Kirche. Briefl. Freim. erb. 4456

Darlehne an wirkl. reelldenk., in jed. Höhe. Schneeweiß, Berlin, Invalidenstr. 38 (Rückporto). 15292

Staatsbeamter 12485

besserer Stellung, Junggeselle, mittler. Alters, evangel., **sucht gebild., häusl. gesinnt., evangl. Fräulein mit Vermögen,** 28—32 J., von hübsch. Aeußeren

zur Lebensgefährtin.

Waise bevorzugt. Aufrichtige Anerbieten mögl. m. Bild unt. Wahrung gegenseit. strengst. Verschwiegenheit u. **„1905"** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Heidelberg** zur Weiterbeförderung erb.

Weihnachtswunsch! Jg. Wwe., 22 J., kinderl., ohn. jd. Anhg., i. Bes. v. üb. 500 000 M., w. Heir. m. solid. Mann. Verm. nicht erford. Ehrenh. Bewerb unt. **„Veritas"**, Berlin N. 39, erb. 15394

Margarete Bornstein

Bureau für 9225

Heiratsvermittlung

Berlin, Schönhauser Allee 9 a

Heirat wünscht häusl. erz. Dame, 23 J., Verm. 120 000 Mk., mit solid. Herrn (a. oh. Verm.). Gefl. Off. u. **„Weihnachtswunsch" Berlin SO. 16.** 15279

Eigner Herd, Goldes wert! Heirat wünscht alleinsteh. Dame, sehr häusl., m. 300 000 Verm., m. char. Herrn, w. a. ohne Verm. Adr. unt. **„Liebesglück" Berlin SO. 26.** 15287

Hausverkauf.

Ein in bequemster und gesündester Lage der Residenz, nach 3 Seit. frei gelegenes, schönes Haus mit 4 Wohn. von je 6 bis 4 Zimm. u. all. Zugehör ist Wegzugs halber unter günstigen Verkaufs- und Zahlungsbedingungen zu verk. — Dasselbe hat Vor- u. Hintergarten und eignet sich ebenso zu einer sicheren Kapital-Anlage, wie, wegen seiner bequemen Lage auch zum künftigen Hauptbahnhofe, zum Betrieb eines feineren Geschäfts oder einer Fremden-Pension.

Adresse: Zirkel 22 im Erdgeschoß.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt über die Bilz'schen Werke, sowie über die Bilz'sche Naturheilanstalt bei. 12480

Das Werk **Bilz, „Das neue Naturheilverfahren"** bedarf keinerlei empfehlender Worte. Ein Buch, das in über 1 Million Exemplaren verbreitet, in ebensovielen Familien der treue Berater in gesunden und namentlich kranken Tagen geworden ist, spricht für sich selber.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Georg Bix in Karlsruhe.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.